

Zusammenfassung der Dissertation von Lucas Hardt

**Titel: Zwischen Räumen und Fronten. Algerische Migranten im
lothringischen Grenzgebiet (1945-1962)**

**Cotutelle Betreuung durch Prof. Dr. Lutz Raphael (Universität Trier) und Prof. Dr.
Raphaëlle Branche (Université de Rouen/ Université Paris1)**

**Die Dissertation wurde am 16. Dezember 2016 an der Universität Trier erfolgreich
verteidigt und mit summa cum laude bewertet.**

Im Zentrum der Untersuchung stehen Algerier,¹ die sich während der Jahre 1945 bis 1962 innerhalb der beiden Departements Moselle und Meurthe-et-Moselle und dem Saarland aufhielten. Diese im Folgenden als lothringisches Grenzgebiet bezeichnete Region gehörte während des gesamten Untersuchungszeitraums zu den wichtigsten Anlaufgebieten algerischer Migranten in Frankreich. Der ausschlaggebende Faktor dafür war die relativ hohe Nachfrage nach ungelernten Arbeitskräften der örtlichen Kohle-, Eisen- und Stahlindustrie, sowie der zahlreichen Unternehmen des Bausektors.

Die Arbeit befasst sich neben der Frage nach dem Wandel der Sozialstruktur der algerischen Migration auch mit der politischen Geschichte der Migranten. Durch die intensiven Aktivitäten algerischer Nationalisten vor Ort wurden sie während des gesamten Untersuchungszeitraums immer wieder mit der Frage der algerischen Unabhängigkeit konfrontiert. Die zwischen 1945 und 1962 in zunehmendem Maße umkämpfte politische Gefolgschaft der Algerier brachte für die Migranten in Lothringen ein Dilemma mit sich. Sie wurden seit 1955 zur Zielscheibe des Konflikts der einander bekämpfenden algerischen Untergrundorganisationen Front de Liberation Nationale (FLN) und Mouvement National Algérie (MNA). Beide stellten einen Anspruch auf exklusive Führung der Unabhängigkeitsbewegung und bedrohten alle „Verräter“ mit Geld-, Züchtigungs- oder Todesstrafen. Aufgrund des schnell etablierten Generalverdachts, einer der beiden Organisationen anzugehören, wurden Algerier im Laufe des Kriegs außerdem in bis dahin ungekannten Ausmaß zum Gegenstand einer stigmatisierenden Medienberichterstattung sowie ausgiebiger Polizeikontrollen und Repressionen. Die in dieser Arbeit vorgenommene Rekonstruktion und Analyse dieser Entwicklungen verdeutlicht, dass der vielschichtige Kolonialkrieg in Lothringen in all seinen Facetten präsent war.

Im Hinblick auf die spezifische soziale Situation innerhalb der verschiedenen Referenzräume der Algerier (Lothringen, Saarland, Algerien), geht diese Arbeit zunächst

¹ Algerier meint hier die bis 1962 von der französischen Administration als *Français Musulmans d'Algérie* bzw. *Français de souche nord-africaine* bezeichneten Personen.

der Frage nach den Alltagsbedingungen der Migranten im lothringischen Grenzgebiet nach. Wie ist die soziale Struktur der algerischen Migration zu beschreiben? Welche Lebensstrategien verfolgten in Moselle oder im Saarland lebende Algerier? Welche Möglichkeiten der Inklusion und Mechanismen der Exklusion fanden sie vor? Inwiefern spielten dabei ihre doppelte soziale Eingebundenheit bzw. die spezifisch regionalen Kontexte ihrer Herkunftsorte eine Rolle? Im Anschluss an diese Fragen werden grundlegende Entwicklungen der Sozialstruktur der algerischen Migration vor Ort herausgeschält und auf ihre Zusammenhänge mit dem Kolonialkrieg und der wirtschaftlichen Expansion in Lothringen hinterfragt.

Der Prozess der beschleunigten Erschütterung der Legitimität der französischen Autorität über Algerien zwischen 1945 und 1962 machte Algerier in Lothringen zu einer bevorzugten Zielscheibe von Stigmatisierung, patriotischen Anrufungen sowie der Anwendung von Zwang und Gewalt. Diese Entwicklung wird in mehreren Kapiteln über das Vorgehen der algerischen nationalistischen Organisationen Mouvement pour le triomphe des libertés démocratiques (MTLD), MNA und FLN sowie der französischen Polizei und Gendarmerie in der Grenzregion erörtert. Während des genannten Zeitraums schuf die alleinige Präsenz von Algeriern sowohl in Lothringen als auch im Saarland eine Reihe politischer Konflikte, die sich während des Algerienkriegs nicht nur vermehrten sondern auch extrem verhärteten. Diesbezüglich wird danach gefragt, welche Macht die verschiedenen miteinander konkurrierenden politischen Akteure, Institutionen und Diskurse entwickeln konnten, die sich 1945 – 1962 im lothringischen Grenzgebiet auf Algerier richteten. Welche Inhalte versuchten sie durchzusetzen und inwiefern wiesen ihre Vorgehensweisen Parallelen oder Verbindungen auf?